

Der Gesellschafter

Beilage

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Vgl. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Vgl. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Vgl. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptweitzelle Nagold 95 / Gerichtstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Vgl., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Vgl., Text 24 Vgl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 89

Dienstag, den 16. April 1940

114. Jahrgang

Im ganzen wieder sieben engl. U-Boote versenkt

Ruhe in Narvik — Der Hafen von den Briten blockiert — Weiterer Erfolg in Südnorwegen — Norwegisches Torpedoboot genommen
Sechs britische Flugzeuge abgeschossen — 3000 Mann norwegische Truppen nach Schweden übergetreten

Berlin, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In dem südnorwegischen Raum wurden am 14. April weitere Truppen, Material und Ergänzungen aller Art zugeführt, die Lage damit zunehmend gesichert und gefestigt. Jegend welche nennenswerten feindlichen Aktionen von See aus gegen diesen Raum fanden nicht statt.

In Narvik verlief der Tag ruhig. Starke englische See-Kreitkräfte blockieren die Hafeneinfahrt.

In Bergen griffen zwei britische Kampfflugzeuge einen deutschen Handelsdampfer mit Bomben an und brachten ihn zum Sinken. Beide Flugzeuge wurden kurz darauf von deutschen Jägern abgeschossen.

Im Raum von Stavanger und Kristiansand verlief der Tag ruhig. Bei dem erfolglosen Angriff der britischen Flugzeuge vom 14. April wurden zwei Wickers-Wellington durch Messerschmitt-Jäger abgeschossen.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Hönefj. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Versuch einer norwegischen Mobilisierung zerschlagen ist.

Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Saggeral vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte zwei weitere feindliche U-Boote, so daß sich die Zahl der in den letzten Tagen von See- und Luftkreitkräften versenkten feindlichen U-Boote auf sieben erhöht.

Das norwegische Torpedoboot „Sval“ wurde genommen. Es wird mit deutscher Besatzung in Dienst gestellt. Einheiten der Luftwaffe starteten im Laufe des 14. April über der Nordsee und der ganzen norwegischen Küste auf.

Im Weste keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte Grenzüberwachungsflüge durch. Ein deutscher Jäger schoss in Gegend Emerich ein britisches Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab. Ein weiteres deutsches Flugzeug erhielt nördlich Offenburg Flakfeuer und kurzte ab.

Die Vernichtung der sieben feindlichen U-Boote

Berlin, 15. April. Die deutsche U-Boot-Abwehr in der Nordsee, die, wie aus den Erfolgsmeldungen des DNB, ersichtlich wurde, in der letzten Zeit besonders hart in Tätigkeit trat, hat im Laufe des 13. und 14. April sieben feindliche U-Boote vernichtet. Zwei davon wurde in aufgestauchtem Zustand von deutschen Flugzeugen angegriffen, mit Bomben belegt und so zum Sinken gebracht. Ein britisches U-Boot wurde durch deutsche See-Kreitkräfte gerade in dem Augenblick versenkt, als es sich zu einem Angriff auf deutsche Transporter anschickte. Das U-Boot wurde unter Wasser angegriffen und zum Sinken gebracht. Es kamen nur einige Wrackteile zum Vorschein. Trotz längerer Suchens war es nicht möglich, Ueberlebende des feindlichen U-Bootes zu retten.

3000 Norweger nach Schweden übergetreten

Stockholm, 15. April. Bei Kornsjo und im Bezirk von Arjäng haben am Sonntag 3000 Mann norwegische Truppen die schwedische Grenze überschritten. Sie sind entwaffnet und interniert worden.

Die besondere Bedeutung der Erfolge von Hönefj und Kongsberg

Berlin, 15. April. Wie bereits gemeldet, haben deutsche Truppen bei der Besetzung von Hönefj die dortige Pulverfabrik unversehrt sichergestellt. Bei den Waffen, die in Kongsberg in deutsche Hand kamen, handelt es sich in der Hauptsache um Gewehre, Maschinengewehre, eine große Anzahl 2-cm-Kanonen und zahlreiche 40-mm-Flats. In Anbetracht des geringen Umlanges der Waffenfabrikation Norwegens hat dieser Erfolg besondere Bedeutung.

Englands Verluste in Norwegen

Ein bezeichnendes Eingeständnis der deutschen Erfolge
Amsterdam, 15. April. Im Hauptartikel der Londoner „Daily Mail“ weist Regles Jarson auf die wirtschaftlichen Verluste hin, die England drohen. Jarson meint: In den zwei Vorkriegsjahren habe England mehr an Skandinavien verkauft als an Indien. Die Ausfuhr sei doppelt so hoch gewesen wie nach Argentinien. Skandinavien habe so viel von England bezogen, wie Frankreich, Belgien, Holland und Italien zusammen. Die britischen Verschiffungen nach Norddeuropa seien ebensoviel wert gewesen, wie die Gesamtexporte Englands nach Deutschland und dem Vereinigten Staaten. Nachdem Skandinavien weggefallen sei, müsse England sich in der Belieferung mit Rohstoffen vor allem auf Kanada verlassen. 40 Prozent der Eisenerzeinfuhren seien verschwunden. Das sei eine unmögliche Lage. England habe 62 Prozent der dänischen Ausfuhr, 47 Prozent der Finnlands,

28 Prozent der norwegischen und 25 Prozent der schwedischen bisher stets übernommen. Der „Daily Express“ meint, daß man nicht leugnen könne, daß Hitler schnelle Erfolge in Norwegen errungen habe. Er habe sich in Positionen festgesetzt, von denen aus er Englands Küsten bedrohen könne.

„Nicht bestätigt!“

„Matin“ warnt vor den verlogenen „Siegesmeldungen“ der Westmächte

Brüssel, 15. April. Der Pariser „Matin“ fordert am Sonntag bezeichnenderweise zur Zurückhaltung gegenüber den schnellen sogenannten „Siegesmeldungen“ der Westmächte auf. Alle bisherigen Informationen wie beispielsweise die Kämpfe bei Bergen und Oslo, die Umzingelung der deutschen Truppen in Narvik und die Landung englischer Truppen in Narvik selbst oder in der Nähe seien nicht bestätigt.

Die neuesten Meldungen aus Norwegen

Befehung einer norwegischen Pulverfabrik

Berlin, 15. April. Bei der Befehung von Hönefj durch die im Raum von Oslo eingeschickten deutschen Truppen wurde die dortige Pulverfabrik besetzt. Auf dem norwegischen Uebungsplatz Hoalsmoen und in der Waffenfabrik Kongsberg wurde eine große Menge von Leichten und schweren Waffen sichergestellt.

Militärische Sinnlosigkeit engl. Prestige-Propaganda

DNB, Berlin, 15. April. Wie von unterrichteten Stellen zu angeleglichen Landungen der Engländer in Norwegen erklärt wird, würde die bisher unbefestigte Meldung einer Landung von irgend einer Stelle in Nord-Norwegen vielleicht vom Standpunkt der englischen Prestige-Propaganda aus einen gewissen Erfolg für jene Herren in London bedeuten, die zur Zeruhigung ihres eigenen Volkes etwas derartiges dringend notwendig haben. Eine Landung in den unzugänglichen Fjorden in Nord-Norwegen ist natürlich an irgend einer Stelle möglich, aber militärisch sinnlos. Eine solche Landung könnte keinerlei militärisches Gewicht haben. Zwischen Drontheim und Narvik zieht sich bekanntlich ein über 600 Km. langer schroffer norwegischer Hochgebirgslandstreifen hin. Zwischen Narvik und Drontheim besteht keine Bahnverbindung. Eine Einwirkungsmöglichkeit in dieser Gegend eines gelandeter Truppenteile gegen die Basis der deutschen Kriegsführung im nordischen Raum, also gegen Mittel- und Süd-Norwegen, das jetzt in deutscher Hand ist, wäre damit keineswegs gegeben.

Britischer Bomber abgeschossen
Nach Luftkampf über der nördlichen Nordsee

DNB, Kopenhagen, 15. April. Der dänische Frachter „Cobberg“ meldet den Absturz eines britischen Bombersfliegers nach einem Luftkampf am Morgen des 15. 4. in der nördlichen Nordsee.

150 norwegische Offiziere und 2000 Mann ergaben sich

DNB, Berlin, 15. April. Ein in dem Raum von Christianland eingeschicktes deutsches Bataillon ist beim Vormarsch im Laufe des 15. April auf harte norwegische Kräfte gestoßen. Es handelte sich hierbei um drei norwegische Bataillone, die durch Artillerie verstärkt waren. Trotz der Ueberlegenheit an Zahl griffen die deutschen Truppen in scharfem Zapfen an. Nach kurzem Kampf legten die Norweger die Waffen nieder. Es ergaben sich 150 Offiziere und 2000 Mann.

Schweden stark beeindruckt

Bewirzung unter den norwegischen Truppen

Stockholm, 15. April. Die durch den sinnlosen Widerstand der Norweger notwendig gewordenen Kampfhandlungen und der Vormarsch der deutschen Truppen beherrschen die schwedische Öffentlichkeit in hohem Maße. Besonders die Einnahme von Fredrikstad und Sarpsborg am Samstag hat in Schweden großen Eindruck gemacht. Ueber die Befehung von Fredrikstad liegen ausführliche Berichte vor. Es heißt darin, daß bei Sonnenuntergang am Samstag die Festung Fredrikstad den Deutschen in die Hände fiel und an die Stelle der norwegischen Flagge die Dänenkreuzflagge auf der Festung gehißt wurde. Die Norweger hatten bereits in den Morgen- bzw. Mittagstunden mit der Evakuierung der Stadt begonnen.

„Svenska Dagbladet“ schreibt, daß die Einnahme der genannten Städte dadurch ermöglicht wurde, daß im norwegischen Heer keineswegs Einigkeit darüber bestehe, ob man den Deutschen weiter Widerstand leisten solle. Auch sei von den Norwegern vorläufig worden, eine strategisch wichtige Ueberlandbrücke zu sprengen. Falls dies hätte bewerkstelligt werden können, hätte der deutsche Vormarsch nicht in dieser kurzen Zeitspanne glücken

Halben von deutschen Truppen besetzt

Berlin, 15. April. Die im Raume von Oslo eingeschickten deutschen Truppen besetzten Halben.

28-Zmtr.-Geschütze im Oslofjord abwehrbereit gemacht

Oslo, 15. April. Unter den im Oslofjord von der deutschen Wehrmacht besetzten und abwehrbereit gemachten Küstenbatterien befinden sich auch Geschütze von 28 Zmtr. Kaliber. Die Abwehr der Küstenverteidigung hat damit eine wesentliche Verstärkung erfahren.

300 norwegische Gefangene, 7 Geschütze erbeutet

Oslo, 15. April. Beim Vorgehen deutscher Truppen im Raume südwestwärts Oslos wurden bei der Befestigung norwegischen Widerstandes 300 Gefangene gemacht, 7 Geschütze und eine große Anzahl von Gewehren sowie Munition erbeutet.

Norwegische Truppen auf schwedisches Gebiet abgedrängt

Berlin, 15. April. Das schwedische Telegrafensbüro Stockholm teilt mit: Montag morgen haben heftige Kämpfe bei Scarpnesjö nahe der schwedischen Grenze stattgefunden. Die schwedische Grenze ist von den Deutschen an mehreren Stellen verletzt worden. Die norwegischen Truppen wurden auf schwedisches Gebiet abgedrängt, wo sie entwaffnet und interniert worden sind.

Eine prächtige Basis für Deutschland

Rom zur strategischen Lage im Norden

Rom, 15. April. Weiterer schwerer Mißerfolg der Westmächte vor der norwegischen Küste — schwere Verluste der Engländer und Franzosen — hegreiche deutsche Aktion an der Westfront“ — so kennzeichnet die italienische Presse am Montag die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Der Wert des Besizes des skandinavischen Bollwerkes werde, wie „Popolo di Romo“ betont, in seiner ganzen Bedeutung im Westen durch die Hartnäckigkeit unterstrichen, mit der England trotz seiner gewaltigen Mißerfolge während der abgelaufenen Woche immer wieder anzutreten versuche. Jeder Tag bringe jedoch eine weitere Verstärkung der deutschen Positionen, seien die deutschen Truppen doch bereits an der schwedischen Grenze angelangt. „Aevore“ rechnet in schärfster Weise mit den lächerlichen Propagandamanövern ab, die England durch alle neutralen Kanäle, insbesondere über Stockholm und Amsterdam, unternahme. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an Englands gewaltige Schlappe bei Gallipoli, wo Churchills Abfichten trotz der nur schwachen türkischen Abwehrmöglichkeiten sich nicht in die Tat umsetzen ließen. In Norwegen sei Englands Flotte gegen die schweren Küstenbatterien, die noch von Flugzeugen und U-Booten unterstützt würden, machtlos. Hitler habe nach Chamberlains Meinung den Autobus verpaßt, aber England habe weit mehr verloren, nämlich eine der besten und wertvollsten Karten für die Entscheidung des Krieges. Wenn man in London und Paris behauptete, daß Deutschland den Westmächten eine offene Flanke diete, so wolle man offenbar vergessen, daß Deutschland eine prächtige Basis für seine Luftwaffe erobert habe, die nur eine Flugstunde von den wichtigsten militärischen und wirtschaftlichen Zentren Großbritanniens entfernt sei. „Bietet Deutschland die Flanke, so bietet England das



Derz! Die Behauptungen jener aber, daß England die Verbindungen zwischen Dänemark und Norwegen abschneiden könne, seien nachgerade kindisch. Denn ein Staat, der sich Dänemark und Norwegen zu sichern wüßte, werde sich auf die kurze Entfernung von Dänemark nach Norwegen hundertprozentig zu sichern wissen. Die deutschen Luftstreitkräfte seien gewiß, um die Besetzung von Dänemark und Norwegen vollausführbar zu stellen, aber Deutschland bleibe außerdem in der Lage, auch in anderen Richtungen entscheidende Schläge zu führen.

Wer heßt die Norweger auf?

Berlin, 15. April. Der französische Staatspräsident Lebrun hat an Norwegens König Haakon ein Schreiben gerichtet, in dem er das norwegische Volk gegen Deutschland aufhebt. Er versichert — wenn haben es die Franzosen nicht schon versichert? —, daß Frankreich wirksamste Hilfe leisten wird. Auch der englische König soll eine Botschaft abgeschickt haben, die die selbstlose Versprechung zur Hilfeleistung enthält. Der norwegische König hat ebenfalls eine Erklärung abgegeben, die alles andere darstellt als eine staatsmännische Kluge, den Interessen des Landes dienende Handlungsweise. Er forderte das norwegische Volk auf, sich für „eine Freiheit und Unabhängigkeit einzusetzen“. Dieser König hat offenbar immer noch nicht erkannt, wie die wirklichen Realitäten gelagert sind. Große Teile des norwegischen Volkes fühlen sich im Schutze der deutschen Wehrmacht sicher und wohlgeborgen.

„Das Signal zum Angriff geben wir!“

Neutrale Stimme zu den Lehren der nordischen Ereignisse

Rom, 15. April. In seiner üblichen Sonntagvormittag-Radiosprache an die italienische Wehrmacht betonte der Direktor des „Telegrafo“, Ansaldo, unter Bezugnahme auf die Vorgänge im Norden, die Norweger hätten in einem Winkel Europas gelebt und sich nur darum bekümmert, möglichst viel Stoffsche zu langen und jedem Arbeiter ein Häuschen mit einem Gärtchen zu verschaffen. Sie hätten nichts von Ideologien des europäischen Konfliktes gewußt und hätten nicht die geringste Absicht gehabt, daran teilzunehmen. Sodann erinnerte Ansaldo an das Schicksal des Außenministers Rødt, der morgens 5.30 Uhr von den Engländern und Franzosen gewandt wurde, die ihm telefonisch mitteilten, daß sie die norwegischen Gewässer mit Minen belegt hätten, und kurze Zeit darauf vom deutschen Gefolde angerufen wurde, der ihm mitteilte, daß das Reich beschloffen habe, Norwegen zu beschützen und demzufolge die deutschen Truppen bereits in Norwegen landeten. „Nach den Ereignissen der vergangenen Woche gibt es heute kein Volk mehr, das sich vom Konflikt isolieren könnte. Es ist ein schrecklicher Krieg, der in einem solchen Augenblick von selbst diejenigen trifft, die glauben, abseits zu stehen. Alle Italiener, die glauben, daß unter Land bis zum Schluß außerhalb des Konfliktes bleiben könne, irren sich und machen sich Illusionen, ebenso wie sich die irren und Illusionen haben werden, die glauben, daß unter Land nur danach trachten sollte, etwa Baluta zu verdienen. Es irren und täuschen sich also jene, die glauben, Italien könne sich in sich selbst abschließen und an nichts anderes denken. Italien bereitet sich vor und wartet auf die Gelegenheit und den Augenblick, die am günstigsten für Italien sein werden. Diese Gelegenheit und dieser Augenblick, die noch vor einem Monat in weiter Ferne liegen konnten, können jetzt viel näher sein als man glaubt. Wir müssen uns also auf den Krieg vorbereiten, aber nicht nur materiell; wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß er von einer Woche zur anderen ausbrechen kann und uns, wenn wir zu Bett gehen oder uns auf die Britische legen, an das Erlebnis des Herrn Rødt erinnern, der früh morgens geweckt wurde und feststellte, daß man in sein Land eingedrungen war. Wir sind nicht Norweger, sondern Italiener und Bürger eines großen Imperiums und dürfen uns nicht erst vom Wecker oder vom Trompetensignal wecken lassen. Das Trompetensignal würden wir geben, und zwar für die, für die es bestimmt ist.“

Klar zum Zumpen!

Wir nahmen Hafen, Stadt und Festung Bergen in deutschen Schutz

(FR.) An Bord einer Flottille. In der Messe steigt ein Funkpruch des Befehlshabers unserer Luftstützkraftkräfte: „Seetreibkräfte und Besatzung haben unter vollem Einsatz die vom Führer gestellte Aufgabe siegreich zu Ende geführt. Alles für Deutschland.“

Dicht gehockt sitzen wir im engen Raum der Messe. Auf den Gesichtern der jungen Marineoffiziere glüht noch immer die Erregung, in ihnen das Feuer der Begeisterung, der Stolz, mit dem sie ihre Aufgabe gelöst haben.

Rutz und knapp ist der Dank ihres Befehlshabers, aber die zwei Sätze werden in die deutsche Seetreibgeschichte eingehen, sie werden späteren Geschlechtern von den Unternehmern künden, das in seiner Einmaligkeit, in seiner Größe, in seiner Kühnheit und in seiner Bithartigkeit keine Parallele findet.

Was die alten Krieger an der Themse, was man einfach nicht für durchführbar hielt, was man sich einfach nicht vorzustellen wagte, hat unsere junge deutsche Flotte durchgeführt. Dank des alten draufgängerischen Gelstes, der Kaltblütigkeit und des Schneides, der in diesen Männern steckt.

Die Aufgabe war: Hafen, Stadt und Festung Bergen in deutschen Schutz nehmen. Mit Truppen des Heeres setzte man sich in Marsch, was nicht gerade leicht war; für uns nicht und auch für die selbstgekauften Kameraden, von denen viele noch kein Wasser gesehen hatten. Wer wen kümmerte das schon! Wir hatten eine Aufgabe, und die war durchzuführen. Sollte es, was es sollte!

Ungelesen, unangefochten durchquerten unsere Boote die See. Unangenehm hell ist diese Nacht. Etwas mehr Dunkelheit wäre uns jedenfalls lieber gewesen. Aber der Engländer hat uns nicht demerkt. Wir laufen in die Bucht Bergens ein und wer das Schärenwasser kennt, wird sich eine Vorstellung davon machen, welche beachtliche fernmännliche und navigatorische Leistung es ist, durch diese gefährlichen Wasserläufe ohne Lotsen, ohne Licht, ohne Signale durchzukommen.

Der Kommandant steht eifrig und ruhig auf der Brücke. Jetzt gilt's: Nichts als ran und hinein! Wir passieren norwegische Bemachungsfahrzeuge, werden auch von ihnen bemerkt und neugierig angemockt. Sollen wir reagieren? Dann gehen plötzlich Wimpel roter Leuchtflugeln hoch. Wir denken: Kette improvisierte Illuminationen, mit denen man uns in Norwegen begrüßt.

Die navigatorischen Verhältnisse werden immer schwieriger. Wasserdampfer sperren den Weg und beginnen aufgeregt das Morsepfeil mitzumachen. Von irgend einer Küstenbatterie brennt ein Scheinwerfer auf und blendet uns frech an. Wir reorganisieren uns sofort mit gleichem Mandoer, und da höher die Kerle vom oben herunter. Es blüht ganz nett und heult auch schwer um und

Rom betont Englands Verantwortung

Rom, 15. April. Durch die Bombardierung einer kleinen Eisenbahnstation in Schleswig-Holstein ist, wie man in römischen politischen Kreisen unterkreißt, eine völlig neue Rechtslage geschaffen worden, handle es sich doch um den ersten britischen Versuch, den Krieg auch auf das Hinterland zu tragen. Sollte der Krieg, so betont in diesem Zusammenhang der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“, in diese neue, unerhörte Phase eintreten, so würde England nach der unmissverständlichen deutschen Warnung hierfür einzig und allein die volle Verantwortung zu tragen haben. Anscheinend hätten, wie der gleiche Korrespondent ironisch bemerkt, die englischen Flieger ein friedliches Dorf in Schleswig-Holstein mit einer Ortschaft im Westjordan verwechselt.

Auch Bornholm unter deutschem Schutz

Als ich vor Jahren zum ersten Male nach Bornholm fuhr und die zerklüftete Felsenküste der großen Insel, die „Klippeliste“, sich aus dem grauen Meer und der weißen Brandung hob, sagte jemand neben mir: „Genau wie Capri!“ Und als ich im letzten Sommer von Neapel über fuhr zu dem kleinen italienischen Paradies im blauen Meer, da flogen meine Gedanken, als auch hier die Insel schroff und felsig aus dem Meere stieg, unwillkürlich weit nach Norden und landeten einen Gruß an Bornholm, wo ewig die Stürme über die kahle, rauhe Insel wehen und den herben Hauch des Nordens in sich tragen.

Wer Bornholm kennt, vergißt es nicht. Es ist eine Welt für sich, und noch heute scheint es, als sei etwas von dem alten Wikingergeist, der die Freiheit der Meere beherrschte, an der Insel hängen geblieben. Die Menschen, die auf der Insel wohnen, haben helle und scharfe Augen, sie sind lachend in ihren Gesichtern und kennen die Einsamkeit. Und um ihren Mund liegt die harte Entschlossenheit all jener, die mit Meer und Stürmen vertraut sind und einen kurzen leuchtenden Inselfommer mit langen harten Wintern bezahlen müssen.

Die Insel, die das kleine Eiland Capri fünfzigmal in sich aufnehmen könnte, gleicht einer riesigen, lachend liegenden Tafel. Im Norden und Nordosten fällt die Küste steil ins Meer. An kümmerlichen Tümpeln — und es ist eigentlich immer kümmert — wirt das Meer seine Wellen gegen die Klappen, daß die Brandung oft haushoch aufspritzt. In dieser Klippeliste aber liegt der herrliche landschaftliche Reiz der Insel, an jeder Biegung der zahlreichen Buchten und Vorsprünge bietet sich ein neues, fesselndes Bild. Jahrtausende hindurch hat das Meer die Landschaft geprägt. Es hat tiefe Höhlen in den Felsen geschnitten: den „Hallen Djen“ zum Beispiel, in den man durch eine enge Felsenrinne tief mit einem Boot hineinrücken kann, es hat lettarme Gebilde entstehen lassen, wie die große Gruppe der beiden Löwentöpfe an der westlichen Küste.

In ihrem Innern ist die Insel noch ein kleines Paradies ursprünglicher Natur. Die kahlen Höhen sind nur mit hohem Heidegras bewachsen, aber es gibt auch sanfte Täler, in denen im Frühjahr bestäubend die Maiblumen duften, und stille Weiden, die in eine unendliche Einsamkeit eingebettet sind. Auf einem Felsen an der Westküste aber liegt, die Insel beherrschend und zugleich ihr Wahrzeichen, eine der stattlichsten Ruinen von ganz Skandinavien: die Feste Hammershus — ein Spiegel der alten Geschichte des Insellandes.

Diese Geschichte geht zurück bis in das 11. Jahrhundert, als die Insel noch altnordisch „Burgundarholm“ hieß und ein gefährliches Wikingerneß war. Sie ist später abgewickelt in dänisches und schwedisches Besitz gewesen und war sogar im 16. Jahrhundert 50 Jahre lang an Lübeck verpfändet. Seit 1660 gehört sie endgültig zu Dänemark. Die Zeit, da die Insel viel umstritten war und Seeschlachten zwischen Schweden und Dänemark an ihren Küsten geschlagen wurden, ist jetzt noch in den — Kirchen, den weißen, eigen-

über uns hinweg, 21 Zentimeter! Wir versuchen hart unter Land zu kommen. Aber da ist immer wieder ein dicker Dampfer im Wege. Eine ganze Flotte Frachtpötte liegt hier kreuz und quer. Man war wohl gerade dabei, einen Seileitung zusammenzustellen. Kederntags erfuhren wir dann, daß unter diesen Wöthen die mittlerweile bekannt gewordenen englischen Munitionsdampfer, durch die das Geheimnis des beabsichtigten britischen Vorstoßes gegen Norwegen endgültig und auf das eindeutige geklärt worden ist, auf die englischen Seestreitkräfte warteten.

Durch ein geschicktes Manöver sind wir bald an der Mole fest. Und jetzt heißt es nichts als: Truppen heraus! Es ging auch wahrhaft ruckauf. Unsere Feldtruppen sprangen mit aufgezogenem Seitengewehr, Handgranaten am Koppel, an Land und standen schnellstens fix und fertig in Reih und Glied.

Die ersten Zuschauer waren auch schon da, hielten sich in respektvoller Entfernung und zeigten erfreulicherweise ein lachendes Gesicht. Wir waren in Bergen! Wir waren in der alten ruhmreichen Speicherstadt, der Stadt, deren schönes Viertel die Toste-Brücke ist. Erinnerung an die Hansezeit und den deutschen Einfluß hier oben im Norden noch bis in das Ende des vergangenen Jahrhunderts. Wir waren in der Heimatstadt Björnsons und Griegs. Wir waren im Lande Peer Gynts, Solweigs, Ibsens, in der Heimat Knut Hamsjuns.

Als das Licht des Tages über die Schneeberge und Gletscher stieg, donnerten unsere Heinkel-Bomber über die nordische Landschaft, über die hell sich auflärmenden Felsen und blauen Fjorde. Wir kamen nicht als Feinde, wir sind als Beschützer des wunderbaren alten Landes gekommen. Der Oberbefehlshaber hatte ein Sonderkommando und den deutschen Konvoi aufzusuchen. Hier traf er mit den ersten Feldtruppen unter Führung eines Leutnants zusammen, und bald war auch ein deutscher General zur Stelle. Dies und das erzählen die Kameraden — und manches andere nette Zwischenpiel dazu, über das später einmal zu berichten sein wird. Da war u. a. der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Bergens, der unseren Oberbefehlshaber mit seinen Leuten einlud, sein Auto zu besteigen, mit dem es dann schneller zum deutschen Konvoi ging. Da war am anderen Tag der englische Fliegerbesatz, den unsere Streitkräfte mit ihrer gut sitzenden Flak schleunigst zur Umkehr zwangen.

Was unsere Kriegsmarine in diesen Tagen geleistet hat, was hier an Einsatzbereitschaft und Draufgängertum zu verzeichnen ist, mit welchem Schneid die tauffälligen Dinge gedreht wurden, das zu erzählen und erkennen, wird einer ruhigeren Zeit vorbehalten bleiben müssen.

Wer versteht nicht den Stolz und die Freude, die tiefe innere Befriedigung der deutschen Kriegsmarine, das große Glück darüber, eine Aufgabe mit durchgeführt zu haben, die der Führer befohlen, eine Aufgabe, die, mit einem Wort gesagt, einzigartig in der Seetreibgeschichte aller Zeiten ist.

Helmut Droege.

artigen „Kundtischen“, die, fast fensterlos, kleinen Schlingen gleichen und der Bevölkerung als Schutz dienen.

Neben der Hauptstadt Rønne hat Bornholm noch mehrere kleine Hafenstädte. Auffallend ist, daß es keinerlei Dörfer auf der Insel gibt, sondern nur einzeln liegende große Bauernhöfe. Die Inselbewohner treiben Ackerbau und Viehzucht, Fischerei und Schifffahrt.

„Geschichte Englands“

„Sklavenhändler wurden auf das Land gelassen und viele Hunderte von Knaben und heiratsfähigen Mädchen, die keinerlei Unrechts schuldig waren, wurden gewaltsam aus ihrer Heimat fortgerissen, nach Barbados (Westindien) verschifft und als Sklaven an die Pflanzler verkauft.“ (Peky, Geschichte Englands im 18. Jahrhundert.)

Verlegung der Neutralität Portugals

Lissabon, 15. April. Die gesamte portugiesische Presse veröffentlichte eine Information des Marineministeriums über die Kriegskontrolle portugiesischer Handelsschiffe durch englisch-französische Flottenverbände und Flugzeuge. In der Verlautbarung wird u. a. festgestellt: Der Dampfer „Colonial“ auf der Fahrt nach den portugiesischen Kolonien wurde 13 Tage in Dakar zurückgehalten und 8500 Kg. nationalportugiesischer Waren, die für die Kolonien bestimmt waren, wurden widerrechtlich beschlagnahmt. Die Verlautbarung hebt ferner den Fall Cascaes hervor, der in der Tejo-Mündung von einem französischen Kriegsschiff angehalten und, obwohl er bereits den Hafenlosen an Bord hatte, zur Fahrt nach Casablanca gezwungen wurde, wo ihm 125 Sack Kaffee abgenommen wurden, den später der ebenfalls nach Casablanca aufgedrahte Dampfer „Koufundo“ nach einem französischen Hafen zu transportieren gezwungen wurde. Die Verlautbarung bestätigt den flagranten Bruch der portugiesischen Neutralität in Falle Cascaes.

Berufung der deutschen Botschaft in Rom

Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Achsenmächte
Berlin, 15. April. Der Gesandte Fürst Bismarck, der bisherige Dirigent der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, ist als erster Botschaftsrat der Deutschen Botschaft beim Vatikan zugeteilt worden. Gleichzeitig wurde dem zweiten Botschaftsrat von Wessen die Amtsbezeichnung Gesandter verliehen. Die Berufung der deutschen diplomatischen Vertretung in Rom ist ein neues Zeichen für die aktive Zusammenarbeit zwischen den beiden Achsenmächten. Sie bringt zugleich die besondere Bedeutung zum Ausdruck, die das verbündete faschistische Italien in den außenpolitischen Beziehungen des Reiches einnimmt.

Metallspende Görings

Berlin, 15. April. Generalfeldmarschall Göring hat vorige Woche seinen Anteil an der Metallspende des deutschen Volkes abgegeben. Er hat, wie er sagte, in seinem privaten Haushalt eine „Generalreinigung“ vorgenommen und alles, was er an veräußerbaren Metallgegenständen besaß, zur Sammelstelle schaffen lassen. Unter der Spende des Generalfeldmarschalls befinden sich neben Zinngefäßen, Bronzeletzen und vielem anderen Hausrat auch einige Wästen führender Persönlichkeiten des Reiches. Einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros gegenüber betonte der Generalfeldmarschall bei dieser Gelegenheit, daß man sich aus Gründen der Pietät nicht zu scheuen braucht, derartige Wästen oder Bronzeletzen, wenn sie künstlerisch wertlos oder minderwertig sind, als Metallspende abzugeben. Man kann glücklich darüber sein, daß diese Metallammlung Gelegenheit bietet, allen Ritz und Schund, ganz gleich, was er darstellt, jetzt einer für das deutsche Volk nützlichen Verwendung zuzuführen. Das gleiche gilt übrigens, so erwähnte der Generalfeldmarschall, für Denkmäler, die keinen Anspruch auf Kunstwert erheben können oder Persönlichkeiten darstellen, die nichts für das deutsche Volk getan haben. Auch auf diesem Gebiet wird eine Generalreinigung noch vorgenommen werden.

Rundfunkverbrecher

Berlin, 15. April. In den letzten Monaten sind wieder einige Rundfunkverbrecher vom deutschen Sondergericht abgeurteilt worden. Die Strafaten fallen hauptsächlich in den Herbst des Jahres 1939. Wer trotz des allgemein bekannten Verbotes ausländische Rundfunkübertragungen abhört, leidet der feindlichen Verleumdungspapaganda Vorschub und wird zum Verräter am Volk, Kampf von Front und Heimat. Gegen solche gemeinen Verbrecher gibt es keine Gnade.

Wegen Verbrechens gegen die Paragraphen 1 und 2 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 verurteilte das Sondergericht Hamburg den 1892 geborenen Wilhelm Zipel aus Walschin zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Zipel hatte auf seinem Grundstück wiederholt, noch dazu in Gegenwart seines 17jährigen Neffen, der als Schiffsjunge bei ihm tätig war, die Lügenmeldungen ausländischer Sender abgehört, sie in gefälschter Form weiterverbreitet und eine ihm unbekanntes Frau zum Abhören der Auslandsender aufgefordert.

Das Sondergericht Klagenfurt bestrafte den 1932 geborenen Andreas Glanzer aus Rabenstein mit fünf Jahren Zuchthaus. Glanzer hatte im Herbst vorigen Jahres monatlang in seiner Wohnung den Nachtlichtendienst ausländischer Sender abgehört und das Gekörte Arbeitskameraden mitgeteilt. Außerdem hatte Glanzer Arbeitskameraden und Kollegen unter lächerlichen Behauptungen zum Abhören von Auslandsnachrichten zu verleiten versucht.

Das Sondergericht Eibing verurteilte den 1890 geborenen Johann Ratzepfist aus Orlandshof, Kreis Würzburg, zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Ratzepfist hatte ausländische Rundfunkübertragungen regelmäßig abgehört und besonders able Lügen weiter verbreitet. Seine Ehefrau, die am Abhören teilnahm, erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Das Sondergericht Rattowitz bestrafte mit drei Jahren Zuchthaus den 1910 geborenen Georg Rupp aus Hofenlitz. R. hatte wochenlang täglich Auslandsnachrichten abgehört und sie nicht nur seiner Ehefrau, sondern auch Angehörigen seines Lichtspieltheaters mitgeteilt, wobei er sich noch in gefälschter Weise gegen alles Deutsche äußerte.



Aus Nagold und Umgebung

Arbeitsweise an Händen hat mehr Ehre als ein goldenes Ring am Finger. Altheutsches Sprichwort.
16. April: 1916 Angriff deutscher Marinelaufschiffe auf die englische Ostküste.

25jäh. Arbeitsjubiläum

Tuchmacher Wilhelm Burster konnte am 15. April bei der Firma Friedrich Kapp (Fab. Hermann Kapp), Tuchfabrik, auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. Wir gratulieren!

Zum letzten Gang

Am letzten Wochenende fand ein arbeitsreiches Leben durch den Tod von Friedrich Lehre, Krankenhausdiener, einen unerwarteten raschen Abbruch. Lange Jahre stand er im Dienst der Bezirkskrankenhauverwaltung und trat dann altershalber in den Ruhestand. Vor uns steht sein Bild als das eines schlichten, freundlichen und hilfsbereiten Mannes. Seit einigen Wochen nahm er seine ihm lieb gewordene Tätigkeit wieder auf, bis es reich zum Feierabend kam. Bei der Beerdigung am Montag seines Stadtparterers Kirschmann. Der stellv. Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Nagold, Sprenger, ehrte den verstorbenen Kameraden, der in Paris geboren und von 1888-90 bei einem württ. Regiment seiner Militärpflicht genügte, mit einem Kranz und Kranzniederlegung.

Gesundheitsamt Nagold im Umbau fertig

Das Staatliche Gesundheitsamt für den Kreis Calw, das vor einiger Zeit von Calw nach Nagold überiedelte, hat bekanntlich das früher unserem Ehrenbürger, Ministerialrat Dr. Stähle in Stuttgart gehörende Haus, Hohenstraße 8, bezogen. Um allen Anforderungen gemessen zu sein, mußte das Haus einem Umbau unterzogen werden, der wesentliche Änderungen mit sich brachte. Nun ist dieser Umbau so ziemlich beendet, und das neugefaltete Haus mit seinen schönen, hellen Räumen und zweckmäßigen Einrichtungen ist den Erfordernissen, die heute an eine Gesundheitsamt gestellt werden, völlig angepaßt.

Aus Anlaß der Vollendung des Umbaus fanden sich gestern Bürgermeister Maier, Ortsgruppenleiter Kaish und die Leiter der verschiedenen Reichs-, Landes- und städtischen Dienststellen im Gesundheitsamt ein. Der Vorstand dieses Amtes, Medizinalrat Dr. Lang, begrüßte die Gäste, machte sie kurz mit den vielen und wichtigsten Obliegenheiten desselben bekannt und bat um vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bei der nun folgenden Führung durch das Haus konnte man sich von der vorzüglichen Organisation des Amtes und der reiflichen und überaus zweckmäßigen Ausgestaltung der Räumlichkeiten überzeugen. Mit diesem Interesse warfen wir einen Blick in die Abteilung Erb- und Rassefragen. Sehr umfangreich ist die Registratur. Ganz modern ist natürlich die Röntgenanlage. Vor allem ist leuchtend und dankenswert, daß Besucher mit bestimmten Krankheiten, mit anderen überhaupt nicht in Berührung kommen. Besondere Fürsorge genießen auch die Mütter, die zur regelmäßigen Beratung kommen; ein eigener „Barplatz“ für die Wagen ihrer Liebhaber, der wetterfest überdacht ist, wurde geschaffen. So kann jeder, der das Gesundheitsamt aufsuchen muß, mit größtem Vertrauen dorthin gehen; er ist bestimmt in besten Händen. Dem gab auch zum Schluß der Führung Bürgermeister Maier Ausdruck. Im übrigen dankte der Stadtvorstand Medizinalrat Dr. Lang, der eines der größten Gesundheitsämter in Württemberg zu betreten hat, für die lehrreiche Führung und wünschte ihm und seinen Mitarbeitern alles Gute im neuen, schönen Heim.

Appell der Kriegerkameradschaftsführer und Schichtwarte

Vom Kreisriegerverband Calw wurde auf den Vormittag des 14. April ds. Js. ein Appell der Kameradschaftsführer und Schichtwarte vom alten Kreis Nagold angelegt. Der Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Nagold, Wilhelm Thure, begrüßte die Anwesenden kurz und brachte seine Freude zum Ausdruck, daß der Kreisriegerverband Calw diesen Appell nach Nagold verlegte und die Kameradschaftsführer nicht in Calw antreten mußten. Trotz der Kreisversammlung blieb die alte Tradition des Treffens in Nagold gewahrt.

Der stellv. Kreisriegerführer Eysenbach-Caw hielt den Hauptvortrag. Er erwähnte u. a., daß der NS.-Reichsriegerbund und seine Gliederungen vom Führer bei der Tagung in Kassel anerkannt und gewürdigt wurden. Auch brachte er zum Ausdruck, daß sich die alten Soldaten des Weltkrieges laut Urteilen der jetzigen kommandierenden Generale im Polenfeldzug neben den jungen Soldaten in vorbildlicher Weise gezeigt hätten. Die dahingeblichen Kameraden hätten während des Krieges ihre Pflicht in der Heimat zu erfüllen, und er schäuferte Beispiele, wie dies am besten gemacht werden könne, so z. B. sollen Wunschkriegsbriefe usw. durchgeführt werden. Selbstverständlich sei auch, daß die Fahnenstangen für die Metallsammlung zum Geburtstag des Führers abgeliefert werden.

Ortsgruppenleiter Kaish wählte der Tagung ebenfalls bei und fand markante Worte für die Erfordernisse einer stets operativen Einstellung und Haltung der Kriegerkameradschaften. Der Kreis-Schichtwart, Hauptmann Meißner, berichtete über das Weiskampfschießen, wobei die Kameradschaften Dehnenbach, Eichenhausen und Hailerbach im Kreisriegerverband die besten Resultate erzielt haben. Ferner wurden für die Einzelwettkämpfe Preise verteilt. Weiter wurde befohlen, daß die Weiskämpfe im Schießen liegend freihändig bis 11. August 1940 wieder durchgeführt werden müssen. — Sozialreferent Wild-Caw sprach über das Unterführungs- und Weisheitswesen und schäuferte die praktische Kameradschaftsbildung. Er erläuterte, daß bei vorübergehenden Notlagen jedem Kameraden auf Antrag durch den Kreisriegerbund in beisehendem Rahmen geholfen werde. Er erinnerte auch an die vorzüglich eingerichteten Waisenkassen des NS.-Reichsriegerbundes. Die Tagung dauerte bis nachmittags 4 Uhr und fand ihren Abschluß mit dem Gruß an den Führer.

Warum Bevölkerungspolitik auch im Kreie?

Zum erstenmale während des Krieges rief der Kreiswart des Reichsbundes der Kinderreichen, Pp. Deißschläger, Birkenfeld, die Abschnittswarte des Kreisverbandes Calw zu einer Arbeitstagung in Bröhlingen zusammen, bei der Kreisstellenwart Pp. Stahl über „Das Wohlstandproblem im Kreie“ sprach. Als Hauptredner kam der Kreisbeauftragte des Rassenpolitischen Amtes Calw, Pp. Dr. Sojenhans-Wildbad zu Wort. Seinen

Ausführungen über die Frage „Warum Bevölkerungspolitik auch im Kreie?“ entnehmen wir:

Kreie ist eine rassistische Gegenmaßnahme; denn nur die Besten des Volkes sind die Opfer. Deshalb liebten wir auch im Gegenlaß zu unseren Feinden, von denen vor allem England latibütig seine Hilfswäller opfert, den Frieden. In England, das seit langem keinen Krieg mehr auf eigenem Boden gesehen hat, konnte sich eine kleine Führerschicht herausbilden und an der Macht erhalten, die zwar rassistisch sehr stark entartet, aber trotzdem tonangebend ist. Sie besitzt ein Fünftel des englischen Volkseinkommens, während Angehörige in Ghettosquartieren ihr Dasein fristen müssen. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß England heute keine 15 Geburten auf 1000 Einwohner mehr hat. Es ist auch nicht mehr in der Lage, seine Dominions und Kolonien mit Menschen zu versehen, obwohl dieselben ein Mehrfaches ihrer jetzigen Einwohnerzahl ernähren könnten. Sie zeigen — abgesehen von Indien — denselben Geburtenrückgang! In Frankreich liegen die Verhältnisse noch schlimmer. Vor 150 Jahren hatte es 30 Mill. Einwohner, Deutschland nur 20 Mill., nahm aber im Laufe des 19. Jahrhunderts nur um ein Drittel seines Bestandes zu, während sich Deutschlands Bevölkerung um 100 Prozent vermehrte. Dazu kamen die schweren Überlässe während der französischen Revolution und vor allem im Weltkrieg, wo es die größten Verluste zu tragen hatte. Trotzdem glaubt Dadaidier ihm neue Opfer zumuten zu können! Demgegenüber stehen die totalitären Staaten als junge, wachsende Völker da. Von 1915 bis 1932 hatten wir sinkende Geburtenziffern, seit der Machübernahme ist die Geburtenziffer wieder auf 20,7 auf 1000 Einwohner gestiegen, und damit ist zum erstenmale in der Weltgeschichte der Fall eingetreten, daß ein Volk nach einem bevölkerungspolitischen Niedergang einen Aufstieg zu verzeichnen hat. Mit 1.640.000 Geburten im Großdeutschen Reich ist der Bestand unseres Volkes gesichert. Damit haben die deutschen Mütter im Jahre 1939 noch 300.000 Kinder mehr geboren als die englischen und französischen zusammen. Das ist nicht nur ein bevölkerungspolitischer, sondern auch ein politischer Erfolg von nicht zu ermessender Bedeutung! Nach den Erwartungen des Jahres 1932 sind seit der Machübernahme rund 2½ Millionen Kinder mehr geboren worden! Kinder des Vertrauens zum Führer! 1939 wurden etwa 100.000 Ehen mehr geschlossen als 1938. — Für uns ist das Wort von Rudolf Heß von ausschlaggebender Bedeutung: „Die Erhaltung des Volkes ist das höchste Gesetz im Kreie wie im Frieden!“ Deshalb ist auch der Verlauf des jetzigen Krieges ein so ganz anderer als der des Weltkrieges. Dort oft massenhafte Opfer von jungen deutschen Menschen, jetzt weitgehendste Schonung des wertvollsten deutschen Blutes! Deutschland hat seinen Führungsanspruch in Europa, das darf nimmer vergessen werden!

Heute Sammeltag für Metall (2-5 Uhr) zum Geburtstag des Führers

Bekämpfung des Stachelbeer-Mehltaus

Der Stachelbeermehltau ist fast in allen Gärten anzutreffen. Häufig ist der Befall so stark, daß der ganze Ertrag der Sträucher wertlos ist. Zur Bekämpfung ist zunächst nötig, daß die Sträucher gründlich ausgelichtet und die abfallenden Teile sorgfältig gesammelt und verbrannt werden. Befallene Triebspitzen, erkenntlich an den typischen Krümmungen, dürfen nicht an der Pflanze verbleiben. Das Auslichten kann auch jetzt noch erfolgen. Wichtig ist dann Kallung des Bodens um die Sträucher herum, und Spritzungen mit einem der nachstehenden Mittel mindestens einmal vor der Blüte und zweimal nach der Blüte, während derselben darf nicht gespritzt werden: zweiprozentige Schwefelalkoholbrühe, oder einprozentige Sodaslösung, oder einprozentige Formalin, oder einprozentige Solbarlösung. Letzteres hat sich sehr gut bewährt. Die Hauptursache ist die vorübergehende Spritzung, — also ehe die Blüte erscheint — und kurz nach der Blüte zweimalige Wiederholung in 14tägigem Abstand. Ist der Mehltau erst an den Beeren sichtbar, so läßt sich der Mehltauipilz mit keinem Mittel mehr ganz unterdrücken.

Bei Neupflanzungen verlange man Sorten, die weniger vom Mehltau befallen werden; wie: Hönings Frühe, Grüne Pfälzchenbeere, Weiße Kolltragende, Malherzog. Ferner pflanze man nicht zu eng, wenigstens 1½ bis 2 Meter Abstand, damit Luft und Sonne durchfließen; das ist die beste Vorbeugung.

Walz, Kreisbaumwart, Nagold.

— **Vorbereitung von Kondensmilch.** In der Lebensmittel-Zuteilungsperiode vom 8. Mai bis 2. Juni 1940 wird den Versorgungsberechtigten, wie ein Ertrag des Reichsernährungsministers bestimmt, die Möglichkeit gegeben, anstelle von 150 Gr. Nährmitteln nach ihrer Wahl entweder eine große Dose bzw. zwei kleine Dosen Kondensmilch oder eine Ein-Liter-Dose Obster oder Gemüsekonzerven oder 250 Gr. Trockenpflaumen (Kaspflaumen) zu beziehen. Hinsichtlich der Konerven und Trockenpflaumen sollen nur die noch beim Kleinhandel vorhandenen Vorräte getrunken werden. Dagegen werden sich die Wünsche der Verbraucher auf den Bezug von Kondensmilch vorwiegend nicht verwirklichen lassen, weil der Einzelhandel mit Kondensmilch beliefert werden wird. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich für die Ausgabe der Kondensmilch die erforderlichen Vorräte zu beschaffen, ist es notwendig, die Kondensmilch bereits jetzt zu bestellen. Diejenigen Verbraucher, die anstelle von Nährmitteln Kondensmilch beziehen wollen, lassen daher spätestens bis zum 18. April 1940 die H. 1-Abschnitte der gegenwärtig gültigen Reichslebensmittellisten für Normalverbraucher und für Kinder bis zu 6 Jahren von den Verteilern abtrennen, bei denen sie die Kondensmilch zu beziehen beabsichtigen. Die Verteiler stampfen den Stammschnitt der Fleischkarte und versehen ihn mit dem Zusatz „H. 1“.

Beerdigung

Unterjettingen. Am Samstag wurde in Affratt Simon Bröjanle, Schuhmacher, unter reichlicher Beteiligung von nah und fern zu Grabe getragen. Eine ergreifende Grabrede hielt Herrrer Eisenmann. Aus dem Lebensgang des Verstorbenen haben wir hervor, daß er am 20. Oktober 1859 in Unterjettingen als Enkelsohn des damaligen Schultheißen Jakob Bröjanle geboren wurde. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk in Nagold. Im Jahre 1882 verheiratete er sich mit Mag-

dalene Schmid nach Affratt. Von ihren sechs Kindern verloren sie einen Sohn im Weltkrieg. Vor 7 Jahren konnte das Ehepaar noch die goldene Hochzeit feiern, ein Jahr darauf verstarb die Ehefrau; auch war der Verstorbenen über 40 Jahre Polizeidiener und seit dem Jahre 1901 war er Ostobriefträger und nachheriger Poststelleninhaber. Für langjährige treue Dienstleistung legten Kränze mit entsprechenden Aufschriften nieder: Postmeister Wagner aus Herrenberg namens der Oberpostdirektion und der Gefolgschaft, der 1. Beigeordnete Möhner namens der Gemeindevverwaltung und der stellv. Vorstand des Krieger- und Gefangenenvereins Sattler, dem langjährigen Sangesbruder. Die erste Feier war umrahmt mit passenden Chören des Gesangsvereins. Vor 14 Tagen erlitt der Verstorbenen auf seinem Postbestellgang einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholt. Ehre seinem Andenken!

Letzte Nachrichten

Gröste Sturmflut seit 25 Jahren

Buenos Aires, 16. April. Ueber Buenos Aires ist ein Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen von katastrophalen Auswirkungen niedergegangen. Der La-Plata-Fluß ist so gestiegen, daß verschiedene Mühlenbezirke und tief gelegene Stadtteile im Wasser überflutet sind. Einige Getreidefelder und zwei große Getreidebetriebe sind von der Zufahrt abgeschnitten. Teilweise ist der elektrische Strom und die Telefonverbindung unterbrochen. Auch der Verkehr zwischen dem Zentrum und einigen Vororten ist stillgelegt. Bei einem weiteren Steigen des Flusses wird die Gefährdung verschiedener Eisenbahnstrecken befürchtet.

Norwegischer Offizier sprach im Rundfunk

Berlin, 16. April. Der deutsche Rundfunk brachte aus Oslo eine Unterhaltung mit dem norwegischen Reserve-Offizier der Infanterie, Steffen. Steffen sagte, nach seiner Ansicht sei die Befehung von wichtigen Militärpunkten in Norwegen durch die deutsche Wehrmacht das Beste, was Norwegen in dieser politischen Situation widerfahren können. Daß der deutsche Führer so schnell, blühig und geschickt habe, sei er persönlich als ein Glück für sein Vaterland an.

Die Engländer vergewaltigen die norwegische Schifffahrt in China

Schanghai, 16. April. Englische Amstellern griffen rücksichtslos in die norwegische Chinaküstenschifffahrt ein. Sie hindern, alle norwegischen Schiffe in den Chinagewässern nach Hongkong zu ziehen, wo sie den englischen Rotlandsgesellschaften unterliegen.

Die Unruhen in Indien

Kom, 16. April. Die italienische Monatspresse, vor allem „L'Espresso“ schenkt den neuesten Meldungen aus Moskau über Unruhen in Indien erhöhte Aufmerksamkeit. Das Blatt beschäftigt sich besonders mit den TASS-Meldungen aus Kabul, wobei im letzten Monat bei den Textilbetriebs allzu freier Geh. auch von der Schußwaffe gemacht wurde. 25 Jnder in Bombay und 21 in Nagpur wurden getötet und viele Streikführer verhaftet. Darunter befanden sich 12 Frauen.

England "befriedet", in Palästina weiter

Kom, 16. April. Das Jerusalemer Militärgericht verurteilte fünf Araber wegen Waffenschatzes zu lebenslänglichem Gefängnis.

Französisches Flugzeug verlegt luxemburgisches Hoheitsgebiet

Luxemburg, 16. April. Eine französische Maschine überflog gestern das luxemburgische Gebiet an der Dreiländerecke in geringer Höhe und bewegte sich dann auf Deutschland zu, wo es von den Abwehrbatterien empfangen wurde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Los von Versailles!“ Gauleiter und Reichsstatthalter Forster eröffnete am Sonntag in Gegenwart von Reichsleiter Rosenbergs die Ausstellung „Los von Versailles!“, die gemeinsam vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der NSDAP. veranstaltet wird.

Auch Ungarn führt Zett- und Zuderarten ein. Die ungarische Regierung hat die Einführung des Kartensystems für Speisefett und Zuder beschlossen. Mit der Verteilung der Zett- und Zuderarten soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

Roosevelt verlangt neue Kredite für Schiffbauten. Präsident Roosevelt verlangt vom Senat neue Kredite für die Beschleunigung der Schiffbauten zur Erhöhung der Flotte der Vereinigten Staaten, damit sie keiner anderen nachsteht. Die Vorlage sieht den Bau von zwei Schlachtschiffen von je 45.000 Tonnen und zwei Kreuzern, eines Flugzeugträgers, acht Torpedobooten und sechs U-Booten vor. Innerhalb von vier Jahren sollen 63 neue Kriegsschiffe mit einer Gesamttonnage von 176.000 Tonnen gebaut werden.

Auf der Straße Belgrad-Neusatz-Budapest hat sich in der Nähe von Sremski-Karlovci (Syrnisch-Karstadt) ein ganzer Bergabhang in Bewegung gesetzt und die Eisenbahngleise verschüttet. Dadurch war am Sonntag der Verkehr auf der Straße mehrere Stunden lang unterbrochen.

Wachstum der indischen Streikbewegung. Die „Pravda“ weist in einer Meldung aus Kabul auf das weitere Anwachsen der Streikbewegung in Indien und insbesondere in Bombay hin, wo seit dem 4. März 150.000 Textilarbeiter in den Zustand getreten sind. Ihnen schlossen sich 10.000 Arbeiter der 22 Seidenfabriken von Bombay an und legten ebenfalls die Arbeit nieder. Am 13. März griff die Auslandsbewegung auch auf die 20.000 Arbeiter der 25 Zuderfabriken von Gorahpura über und in der Folge auch auf die Arbeiterchaft der Zuder- und Papierindustrie von Patna, der Kraftwerke von Karaischi, der Zünbholzfabriken von Amritsar und der Druckereien von Allahabad.

Britischer Bomber abgeflürzt. Wie der Regierungspressedienst in Amsterdam meldet, ist Sonntag ein britischer Bomber auf niederländisches Hoheitsgebiet bei der Grenze, in unmittelbarer Nähe von Vabberich, brennend abgeflürzt.

Leipziger Kantate. Vom 18. bis 21. April 1940 führt die Reichschrifttumskammer die Kantate-Veranstaltungen des deutschen Buchhandels 1940 in Leipzig durch. Verleger und Buchhändler, Leihbücherei-Inhaber und buchhändlerische Angestellte aus dem gesamten Großdeutschen Reich finden sich in diesen Tagen in Leipzig zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Am Sonntag, den 21. April, veranstaltet die Reichschrifttumskammer im Neuen Theater in Leipzig eine Kundgebung des deutschen Buchhandels, in deren Mittelpunkt eine Rede von Reichsleiter Rosenbergs stehen wird.

Württemberg

Wittbad. (Eröffnung der Kurzeit) Wie alljährlich eröffnet auch heuer Wittbad die Kurzeit am 1. Mai. Den der staatlichen Badeverwaltung und vom Kurverein sind alle vorbereitenden Maßnahmen getroffen worden.

Tübingen. (Von der Universität) Die seit dem Tode August Heglers verwaiste ordentliche Professur für Strafrecht und Verfahrensrecht an der Universität Tübingen ist an Dr. Wilhelm Gallas, bisher ordentlicher Professor in Königsberg, verliehen worden. Der 1903 im damaligen St. Petersburg geborene Gelehrte habilitierte sich nach Abschluß seiner in Deutschland durchgeführten Richterausbildung und einer Assistententätigkeit am Kriminalistischen Institut der Universität Berlin 1933 an der dortigen Juristischen Fakultät. Bereits im nächsten Jahre wurde er zum ordentlichen Professor an der Universität Gießen ernannt, bald darauf kam er an die Universität Königsberg. **Schuldien.** Kr. Heildronn. (Schwerer Sturz) Die Ehefrau des Landwirts Eugen Spohn, die vor der Niederkunft steht, fiel dieser Tage von einem mit Stroh beladenen Wagen. Sie lag sich dabei einen Arm- und Schädelbruch zu.

Althalden Kr. Kottwil. (Tödl. getroffen) Im Althalden Loch wurde am Freitag der 26 Jahre alte Franz Dieterle, als er mit dem Transport von Langholz beschäftigt war, von einem Holzstamm getroffen. Er war auf der Stelle tot.

Trossingen. (Der Letzte.) Am Samstag vollendete der älteste Einwohner Trossingens, Matthias Virl, sein 90. Lebensjahr. Der Altersjubililar erfreut sich körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Noch heute unternimmt er seine gewohnten Spaziergänge und das „Wertele“ mündet ihm noch vorzüglich.

Monianz. (Mordversuch am eigenen Kind.) Der 34jährige Alfred Warte aus Sipplingen wurde von der Strafammer Konstanz wegen Mordversuchs an seinem am 19. Oktober 1939 geborenen Kinde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenloß verurteilt. Bald nach der Geburt seines ohnes hatte Warte die Absicht, das Kind aus der Welt zu schaffen. Er nötigte seine Frau, dem armen Kinde Holzstücken anzulegen, damit es zum Schwitzen gebracht werde. Hierauf stellte er sich mit dem bedauernswerten Geschöpf unter die Türspalte, um es dadurch der Luft auszusetzen und eine tödliche Erkrankung herbeizuführen. Die Tat hatte zum Glück für das Kind keine nachteiligen Folgen.

Buchen. (Unter den Rädern.) Mit tödlichen Verletzungen wurde ein Betschneider aus Blauen l. B. ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, der beim Abschleppen eines Möbelwagens durch einen Bulldog beim Abprung zwischen Bulldog und Wagen arretiert und überfahren worden war. Er erlag bald darauf.

Wertheim. (Die Kinder liefen davon.) Im benachbarten Rauenberg stürzte der 7jährige Felix Hübner beim Spielen in den Bach. Erst am Abend vermischten die Eltern ihr Kind. Anderntags entnahm man den Auslagen eines der mitspielenden Kinder, daß der Junge in den Bach gefallen, die Spielkameraden daraufhin aber erschrocken davongelaufen seien. Beim Absuchen des Bachbettes fand man dann die kleine Leiche.

Karlsruhe. (Wieder gefunden.) Der als vermißt gemeldete Schüler Robert Wolf ist in Schutterzell bei Lahr ermittelt worden.

Heinsfelden. (Die Tschamberhöhle.) Obwohl die tiefste Tropsteinhöhle bei Niedmatt der Allgemeinheit zugänglich gemacht ist, ging ihr Besuch in den letzten Jahren stark zurück. Nach sachverständiger Feststellung handelt es sich bei ihr eigentlich nicht um eine Tropsteinhöhle, sondern um eine unterirdische Erdföhre. Der unterirdische Wasserlauf hat mehrere Gänge durch den Kalkstein gewühlt. Einer von ihnen ist in etwa 700 Meter Länge durch den Schwarzwaldverein erschlossen worden. Er schließt hinten mit einem 6 Meter hohen Wasserfall ab. Jetzt will man die Höhle mit elektrischer Beleuchtung versehen, um ihren Anblick in all seinen Reizen auszunutzen.

Handel und Verkehr

Schweinepreise in Crailsheim. Es kosteten Käufer 100-150, Milchschweine 15-80 RM je Paar.

Schweinepreise in Heilbronn. Es kosteten Käufer 90-130, Milchschweine 55-75 RM je Paar.

Schweinepreise in Wehringen. Es kosteten Milchschweine 60-78 RM je Paar.

Schafpreise in Heilbronn. Jährlinge bis zu 50 RM, Wölfschafe bis zu 100 RM je Paar.

Wirtschaft

Bei der Sparerbundkasse - Süddeutsche Sparrbank e.G.m.b.H., Stuttgart, erhöhte sich im Geschäftsjahr 1939 die Bilanzsumme um 534 897 RM auf 7,34 Millionen RM. Der Spareinlagenbestand hat um annähernd 0,5 Millionen RM auf 6,84 Millionen RM zugenommen. Aus dem Reingewinn von 16 459 RM wird eine Dividende von 6 Prozent auf die Geschäftsguthaben von 294 540 RM verteilt und an den Reservefonds ein Betrag von 15 000 RM überwiesen, der damit auf 147 000 RM dotiert ist. Der anherberendliche Reservefonds beträgt 81 000 RM, gleich 28,5 Prozent der Geschäftsguthaben. In der H.B. erhaltete Oberprüfer a. D. Bauer den Bericht des Vorstandes. Die H.B. beschloß gemäß den Anträgen der Verwaltung.

Württembergische Bank. Der zum 3. Mai einberufenen H.B. soll die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent, wie im Vorjahr, vorge schlagen werden.

Kleinerzeugung der Mühlen. Nach einer Anordnung der H.B. der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft dürfen sämtliche Mühlen die in ihrem Betrieb anfallenden Mengen an Mahlerzeugnissen aus Roggen oder Weizen, die nicht zur menschlichen Ernährung bestimmt sind, also Kleie, Vollsieie und Futtermehl, nur auf Grund einer Bezugsberechtigung an einen Besteller abgeben.

Wörtheimer Gewerbebank. Die H.B. der Wörtheimer Gewerbebank e.G.m.b.H. beschloß, aus dem Reingewinn einhiel. Vortrag von 42 810 RM eine Dividende von 4 Prozent für das Jahr 1939 zu verteilen.

Die Papierfabrik Weihenstephan AG. bei Wörtheim verteilt aus einem Reingewinn einschließlich 36 958 RM Vortrag von 106 972 eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das Grundkapital von 1 Million RM.

Die Deutsche Reichsbank 1939

Von 117 Millionen RM. Reingewinn ließen 97,8 Millionen RM. dem Reich zu

Der Verwaltungsbericht der Deutschen Reichsbank, die ja durch das Gesetz über die Deutsche Reichsbank vom 15. Juli 1939 auf eine völlig neue Grundlage gestellt wurde, steht im Zeichen der erfolgreichen Finanzpolitik des Reiches, deren Durchführung ihre erste Aufgabe ist. Die deutsche Geld- und Kreditwirtschaft wies in seiner Phase des an unvorhergesehenen Ereignissen reichen Berichtsjahres in ihrem „eigenen Götze“ ungewöhnlich geblüht.

Die Währungsposition konnte in ihren Grundzügen beibehalten werden, wobei infolge der Drastierung der Konsumgütererzeugung als währungsrechtlich wichtige Aufgabe mehr und mehr in den Vordergrund trat, die überflüssige Kaufkraft abzuschießen und zu binden. Die Kreditpolitik stand im Zeichen gesteigerter Finanzbedürfnisse des Reiches. Es war möglich, ohne übermäßigen Kredit auf den Kredit bei der Notendank kurze und mittelfristige Schuldmittel in ausreichendem Umfange am Geldmarkt unterzubringen und den Finanzbedarf des Reiches, soweit er nicht durch Steuern gedeckt wurde, auf diese Art zu decken, sowie auch die Kreditbedürfnisse der privaten Wirtschaft zu befriedigen. Als Träger von Überbrückungsmaßnahmen wurden dabei besonders neben den Kreditinstituten der Kreditnehmer die Deula, die Deutsche Anstalt für die Luftfahrtkonstr. G.m.b.H. und die Reichs-Kredit-Gesellschaft eingehalten. Kennzeichnend ist, daß wesentlich geringere Mittel für diese finanzielle Stützung der Wirtschaft aufgewandt zu werden brauchten, als ursprünglich veranschlagt war. Die Größe des von der Reichsbank insgesamt betriebenen Kreditgeschäfts spiegelt sich in einer Zunahme der Gesamtanlagen in Wechseln, Lombards und Wertpapieren um 3476 auf 12 619 Millionen RM wider. Entsprechend nahm der Notenumlauf um 3575 auf 11 798 Millionen RM zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf erhöhte sich um 4114 auf 14 692 Millionen RM.

Am Geldmarkt erlaubte die Entwicklung des Reichsbank am 9. April 1940 schließlich eine Herabsetzung des Diskonts und Lombardzins um je 0,5 n. H. auf 3 1/2 n. H. bzw. 4 1/2 n. H. Dieser für die ganze deutsche Wirtschaft bedeutsame Schritt, durch den die Reichsbank seit dem 22. September 1937 erstmalig geändert werden, erleichtert die Durchführung der Kriegsausgaben ganz wesentlich.

Im Generalgouvernement ist durch die Emissionsbank in Polen, die am 8. April 1940 ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat, eine eigene Notenbank geschaffen worden, die neue Notennoten ausgibt. Für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit der Reichsbank reut die Gewinn- und Verlustrechnung, die eine Steigerung der Erträge von 290 auf 316,4 Millionen RM aufweist. Der sich danach ergebende Reingewinn von 117 Millionen RM wird wie folgt verteilt: 10 n. H. gleich 11,7 Millionen RM (4,1 Millionen RM) stellen in die reichliche Rücklage, die damit den Betrag von 89,1 Millionen RM erreicht, 7,5 Millionen RM werden zur Zahlung des Gewinnanteils von 5 n. H. an die Anteilseigner verwendet, während der Restbetrag von 97,8 Millionen RM dem Reich zufließt. Am Ende des Jahres 1939 belief die Reichsbank folgende Zweiganstalten: 19 (18) Reichsbankhauptstellen, 92 (83) Reichsbankstellen, 388 (375) Reichsbanknebenstellen, insgesamt also 499 Zweiganstalten gegenüber 476 am Ende des Jahres 1938.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Job. Carl Zaiser, vertrieb. Schriftleiter: Fritz Schlang; verantw. Hauptgeschäftl.: Oskar Röhl, (amt. in Nagold) Hauptred. in Wehringen Nr. 7. 4/40.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Nagold mit Stadtteil Heilsbrunn und Gemeinde Emmingen

Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend

vom 9. März 1940 (RGBl. I S. 499).

Auf die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung wird hingewiesen:

1. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit nicht herumtreiben.

2. Den Jugendlichen unter 18 Jahren ist nach 21 Uhr der Aufenthalt in Gaststätten, Kaffees Eisdielen usw. nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder seines volljährigen Beauftragten, gestattet.

Jugendliche unter 16 Jahren dürfen sich ohne Begleitung des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten überhaupt nicht in Gaststätten aufhalten (Ausnahmen, wenn der Jugendliche auf Reisen ist).

3. Der Besuch von öffentlichen Lichtspieltheatern, Varietés- und Kabarettvorstellungen ist Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person befinden, nach 21 Uhr verboten.

4. Jugendlichen unter 18 Jahren ist in Gaststätten der Genuß von Branntwein oder überwiegend branntweinhalten Genußmitteln, Jugendlichen unter 16 Jahren in Abwesenheit des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person auch der Genuß von anderen alkoholhaltigen Getränken verboten.

5. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Genuß von Tabakwaren in der Öffentlichkeit verboten.

6. Den männlichen und weiblichen Jugendlichen bis zu 18 Jahren ist die Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen nur gestattet, wenn sie sich in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person befinden und auch dann nur bis 23 Uhr. Als Strafen kommen in Anwendung:

Bei Jugendlichen in erster Linie Haft, da erfahrungsgemäß Geldstrafen, soweit sie sich überhaupt eintreiben lassen, in der Regel die Unterhaltspflichtigen treffen; bei Erwachsenen Geldstrafen und in besonders schweren Fällen Haft.

Die Verordnung wird in Nagold und Emmingen mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Nagold, den 12. April 1940.

Der Bürgermeister: Maier.

Die Auszahlung des Familien-Unterhalts

an die Angehörigen Einberufenen und für rückgeführte Volksgenossen für den Monat April erfolgt

heute Dienstag und morgen Mittwoch, 17. April jeweils von 2-6 Uhr nachm.

bei der Stadtkasse.

Stadtpflege.

Die Praxis von

Dr. Kuhn, Wildberg

ist bis auf weiteres geschlossen



Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller seine Arbeitsanläufe weniger schmutzig macht als sonst, nein - nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerkerfrauen tun, IMI. • Was IMI leistet, muß man selbst einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Verfäumte Abonnements

auf den „Gesellschafter“ können immer noch nachgeholt werden



Marktstraße 6 ist ein kleinerer

Abort

alle 3-4 Wochen regelmäßig

geg. Entgelt zu entleeren

Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Blattes.

Eine junge, fehlerfreie

Muzkub

11-12 Jtr. schwer,

sucht zu kaufen

Witwe Walz, b. Rathaus

Egenhausen.

Verkaufe schöne 24 Wochen

trächtige

Kalbin

Mittwoch mittag 13 Uhr

Karl Bihler, Efringen

Möbl. Kleintwohnung inkl. Küche mit Geschirr, oder auch geteilt als möbl. Zimmer

für 2 Personen z. 1. Mai od. später zu vermieten

Landhaus Stopper, Nagold, Galgenbergstr. 76.

Neu!

Neu!

Rechenspiel für die Grundschule

Zusammenzählen, abzählen, malnehmen und teilen.

Genau wie in der Schule. Schritt für Schritt, von den ersten Anfängen an, kann hier weitergegangen werden, sei es beim Zuzählen, Abzählen, Multiplizieren oder Dividieren. (Kleines und großes Einmaleins und Einseinins). Was jeweils in der Schule gelehrt wird, kann hier geübt werden. Für die 1., 2., 3. Klasse ist es ganz unentbehrlich.

In der Schule mit bestem Erfolg erprobt in längerer Zeit und glänzend bewährt.

Der Lehrer freut sich über jedes Kind, das dieses Spiel kauft. Jedes wird zum glänzenden Rechner, erhält die besten Rechenzeugnisse.

Für nur 60 Pfennig in der Buchhandlung ZAISER-NAGOLD

3. Deutsche Reichs-Lotterie

1. Klasse Ziehung 26. und 27. April 1940

Wählen Sie selbst Ihr Los in Nagold

in der

Verkaufsstelle Nagold

der Staatl. Lotterie-Einnahme Reder, Tübingen,

H. Eiser, Buchhandlung, Bahnhofstraße 17

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines innigst geliebten Gatten, unseres guten, treubesorgten Vaters und Großvaters



Jakob Schultheiß

Maurermeister

danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Männergesangsverein für die erhebenden Abschiedslieder und für die Kranzniederlegung. Ferner danken wir für die schönen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Katharine Schultheiß geb. Maier mit Kindern und Enkelkindern

Gütlingen, den 15. April 1940

